

BMF-Info zum „Jobticket“

Wie bereits berichtet (Ausgabe 01/13) können Arbeitgeber seit 1.1.2013 ihren Arbeitnehmern ein **steuerfreies Jobticket** als zusätzlichen Anreiz zur Verfügung stellen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann nämlich der Arbeitgeber die **Kosten für die öffentlichen Verkehrsmittel** zwischen **Wohnung und Arbeitsplatz** für den Arbeitnehmer übernehmen, wobei hierfür vom Arbeitnehmer **kein Sachbezug** versteuert werden muss. Die Voraussetzungen hierfür wurden nun in einer BMF-Information vom **5. Juni 2013** näher erläutert.

Zunächst muss der Arbeitgeber die Kosten für den **Werkverkehr mit Massbeförderungsmitteln** direkt übernehmen, d.h. der Arbeitgeber zahlt direkt die **Streckenkarte** bzw. **Netzkarte** und die Rechnung muss direkt auf den Arbeitgeber ausgestellt werden, wobei neben den üblichen Rechnungsmerkmalen auch der **Name des Arbeitnehmers** auf der Rechnung angeführt werden muss. **Ersetzt** der **Arbeitgeber** dem Arbeitnehmer lediglich die **Kosten** für die Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, so liegt auch **weiterhin** ein **steuerpflichtiger Arbeitslohn** vor. Laut BMF kann ein steuerfreier Bezug nur angenommen werden, wenn primär eine Streckenkarte zur Verfügung gestellt wird. Nur **wenn keine Streckenkarte** für die jeweilige Strecke von den Verkehrsbetrieben angeboten wird oder die Netzkarte maximal den Kosten einer Streckenkarte entspricht, darf eine **Netzkarte** zur Verfügung gestellt werden. Da etwa die **Wiener Linien** keine Streckenkarten anbieten, ist die **Jahresnetzkarte** als **Jobticket** begünstigt. Die Voraussetzungen, dass ein Anspruch auf das Pendlerpauschale gegeben sein muss und die Strecken- bzw. Netzkarte nicht übertragbar sein darf, entfallen seit 1.1.2013.

Wird die Beförderung **anstelle** eines bisher gezahlten steuerpflichtigen Arbeitslohns geleistet und somit ein bisheriges **Gehalt** lediglich in ein (steuerfreies) **Jobticket umgewandelt**, liegt auch weiterhin ein **steuerpflichtiger Arbeitslohn** vor. Wurde bisher vom Arbeitgeber ein **Fahrtkostenzuschuss** für die Strecke Wohnung – Arbeitsstätte geleistet und wird dieser Bezug nun **durch** ein **Jobticket ersetzt**, kann allerdings ein **steuerpflichtiger Sachbezug vermieden** werden. Liegen die Voraussetzungen für ein **Jobticket** vor, ist außerdem zu beachten, dass für einen Arbeitnehmer, der ein Jobticket erhält, prinzipiell **kein Pendlerpauschale** zusteht. Hat der Arbeitnehmer jedoch trotz Jobtickets eine weite Strecke **zwischen** seiner

Wohnung und der **Einstiegsstelle** zum öffentlichen Verkehrsmittel zurückzulegen, kann er für diese (separate) Strecke grundsätzlich das **Pendlerpauschale** beziehen.

Aus **umsatzsteuerlicher Sicht** ist zudem zu beachten, dass eine **unentgeltliche Zurverfügungstellung** eines **Jobtickets** einen **Eigenverbrauch** durch sonstige Leistung beim Unternehmer darstellt und dem **ermäßigten Umsatzsteuersatz** von **10%** zu unterwerfen ist.